

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

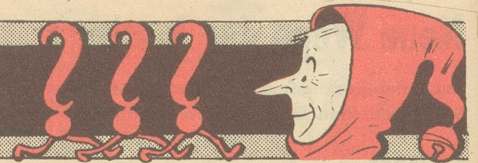
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen

Lieber Nebel!

Ich muß Dir zeigen, was mir den Sonntags-Frühstücks-Kaffee so verbittert hat! Schau Dir das Kalenderblatt an, es stammt von einem großen Wandkalender der Firma R. & C.:

Samstag/Samedi 13 Oktober/Octobre
Eduard, Colman - S. Edouard

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen, der ersten Liebe goldne Zeit! Das Auge sieht den Himmel offen, es schwelgt das Herz in Seligkeit. O, dass sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebel
Gust. Nieritz

Vor reichlich 55 Jahren haben wir ein Gedichtlein, benannt die «Glocke» bis zum Erbrechen auswendig lernen müssen, und dies sollte vom Schiller Fritz sein; und nun stellt sich heraus, daß anscheinend unser Literatur-Lehrer ein Blageur und Ignorant war! Bitte, sei so gut und klär mich auf, wann dieser Herr Gust. Nieritz gelebt hat, denn es könnte ja sein, daß er lange vor dem Fritz Schiller gedichtet hat und dieser den mit Recht so beliebten Backfisch-Stammbuchvers nur plagiiert hat. Ich möchte doch nicht gerne so ganz ungebildet sterben und den Herrn Gust. Nieritz haben wir wahrhaftig in unserer Literaturstunde nie «gehabt», oder aber, ich habe da gerade gefehlt bezw. war diese Seite aus meinem Lehrbuch herausgerissen!

Es grüßt bestens eine alte Zitatensfreundin.

Liebe, alte Zitatensfreundin!

Den Gustav Nieritz gibt's, da beißt keine Maus einen Faden davon ab. Das war sogar ein fruchtbarer Volksschriftsteller und hat mindestens so viel geschrieben wie der Schiller, den Du so respektlos mit Fritz anredest, während Du dem Nieritz jedesmal ein «Herr» zu-billigst. Der Unterschied zwischen ihm und Schiller besteht hauptsächlich darin, daß er aus Sachsen stammte und für die unreifere Jugend schrieb — weit über hundert Bände —, während Schiller aus Württemberg stammt, für die reifere Jugend schrieb und z. B. in meiner Ausgabe es nur auf 25 Bände gebracht hat. Darin sich allerdings die Glocke befindet, — ich habe nachgesehen, sie ist noch da, es besteht kein Zweifel. Bei Nieritz habe ich deswegen nicht nachgesehen, weil 1. ich den Nieritz nicht besitze, nicht einmal die gesammelten Werke, von den sämtlichen ganz zu schweigen, und 2. weil ich die Uebersetzung, daß die Glocke vom Schiller ist, deshalb nicht aufgeben kann, weil der Nieritz erst fünf Jahre vor dem Erscheinen der Glocke geboren ist, die Glocke also hätte mit drei oder vier Jahren schon gießen müssen, was sich damals bestimmt in Glockengießer- und Literatenkreisen herumgesprochen hätte. So bleibt mir und Dir also nichts anderes übrig, als anzunehmen, der Kalender habe sich geirrt, was wahrscheinlich mit dem offenbar auch für Zitatensfabrikanten gefährlichen Datum, des 13ten I, zusammenhängt. Du brauchst also Deinen guten alten Literaturlehrer nicht des Plagierens und der Ignoranz zu zeihen. Wenn schon von Ignoranz die Rede sein muß, dann — aber wozu?!

Es grüßt bestens

Dein sich beim Zitieren auch hie und da irrender Nebel.

Warum länger leiden!

Lieber Nebelspalter!

Als eifrige Verkäuferin Deines Nebelspalters erlaube ich mir, Dir etwas zum Spalten zu senden, da ich selber den Rank nicht finde.

Warum länger leiden!

Gehe mit Deinen Einlagen, wo Sie im Kasten haben zum Spezialist, der hilft Ihnen sicher.

Dank für die gute Bedienung

Welch Wohlbefinden Tag für Tag,
Seit ich gute Einlagen hab.
Geborgen fühle ich mich und freier;
Ich trage nur noch Einlagen vom
Spezialist

Deine Trudy.

Liebe Trudy!

Wenn Du Dich wegen der Form aufregst: «geh mit Deinen Einlagen, wo Sie im Kasten haben», so ist Dir zu helfen. Denn hier ist der Versuch gemacht, die Kunden gleichzeitig vertraulich — mit Du — und respektvoll — mit Sie — zu behandeln. Das sollte Schule machen und so werde ich Ihnen, liebes Kind, sagen, daß ich mich sehr über Dich gefreut habe usw. Schwieriger wird die Sache inhaltlich. Was mache ich, der ich garantiert keine Einlagen im Kasten habe, sie auch nie im Kasten behalten, sondern auf die Sparkasse tragen würde, wo ich aber auch keine habe, was mache ich mit dieser Aufforderung? Außerdem würde ich bestimmt nicht leiden, wenn ich einmal Einlagen hätte, ich ginge auch nicht zum Spezialist — (en!), auf dessen Hilfe ich verzichten kann, sondern würde sie abheben und ins Tessin fahren. Aber ich sehe, wenn man Einlagen hat, dann drängt es einen, aus lauter Freude zu dichten, und da muß ich sagen, das würde ich besser machen, bei mir würde sich das Zeug hinten wirklich reimen — nicht tag auf hab, sondern z. B.:

welch Wohlbefinden Tag für Tag,
seit ich mich nicht mehr mit Einlagen
plag —

Ich gebe zu, die zweite Zeile hat ein paar Versfüße zu viel, das hängt aber eben mit den Einlagen zusammen; es gibt Versfüße, die keine Einlagen vertragen. Und wo bleibt der Reim auf freier:

Geborgen fühle ich mich und freier?

Wie wär's mit:

ich hol mir die Einlagen und kauf mir dafür
im Tessin Ostereier. —

Ich gebe zu, dem Vers sind die Einlagen noch schlechter bekommen, er ist ungeahnt geschwollen. Das müssen die Einlagen gewesen sein, wo — wo sagt die Redaktion! — wo Sie, nein Du, oder doch am Ende ich, im Kasten haben, — die Sache wird verzwickelt und ich gehe am Ende doch besser mit Dir zusammen zum Spezialist — (en!), der hilft Ihnen sicher. Dank für die gute Bedienung, wo und wem sagt die Redaktion, also warum länger leiden!

Verzeih, ich finde den Rank auch nicht mehr!
Dein Nebelspalter.

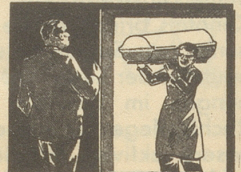
Schneewittchen

Lieber Nebel!

Willst Du Dich nicht zu der nachfolgenden Geschäftsreklame äußern!

Potz Tuusig, das
geht aber schneidig!

Heute morgen telefonisch
bestellt und schon da
Das kann sich nur ein Fabri-
kant leisten, der sich auf die-
sem Gebiete spezialisiert hat



Reformsärge

für Kremation und Erdbestattung, in allen Größen und Holz-
arten, liefern sofort per Bahnexpress, oder auf Lager per
gewöhnliche Fracht Reformsargfabrik

Eine Reform, nicht nur in den Särgen, son-
dern auch in der Reklame. Schneidig, gelt!
T. S.

Lieber T. S.!

Du hast recht, das sind Reform-Methoden schneidigster Art. Man bedauert die sieben Zwerge, die diese Firma noch nicht gekannt haben und daher wahrscheinlich lange Zeit brauchten, bis sie den gläsernen Sarg ge-zimmer haben, und man darf annehmen, daß die Geschichte vom Schneewittchen für die heutigen Kinder so erzählt werden wird: da beschlossen die Zwerge, für Schneewittchen einen gläsernen Sarg zu machen und besannen sich, wer ihnen wohl dabei helfen könne. Plötzlich sprang der älteste der Zwerge mit einem Freudensprung in die Höhe und rief: ich hab's! Wißt Ihr denn nicht, liebe Freunde, daß es eine Reformsargfabrik gibt, die mit noch nie dagewesener Schnelligkeit liefern kann; wißt Ihr nicht, daß ein telephonischer Anruf am Morgen genügt und nachmittags ist der Sarg schon da? Voll Begeisterung hörten die Zwerge diese Kunde und handelten danach und siehe da — es geschah, wie der älteste gesagt hatte. Und als am Nachmittag tatsächlich der Sarg erschien, da brachen die sieben Zwerge in die bewundernden Worte aus: «Pötz Tuusig, das geht aber schneidig» — und sie vergaßen in der Freude über die prompte Lieferung beinahe ihre Trauer um Schneewittchen. Schön, nicht wahr? Aber geschmacklos, nicht wahr?
Nebelspalter.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!



Rhum Negrita

Jean Haecy Import AG. Basel